

Anekdote

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **4 (1828)**

Heft 11

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gabe von J. K. S., Dr. J. U. im Jahr 1797. Zweite Auflage. 1828.“ 8. 30 S. Hinten liest man die Anmerkung : „Nicht unnöthig mag hier noch die Bemerkung erscheinen, daß die politischen Ereignisse in Appenzell J. R. 1827 und die sonderbare Entwicklung derselben die neue Ausgabe dieses Werckens bezweckt (?) habe.“

Kurzer Abriss vorzüglicher Begebenheiten aus der Schweizergeschichte, vom Jahr 60 vor Christi Geburt bis zum Jahr 1524 nach derselben, von Pfr. Bänziger, Lehrer an der Kantonschule in Trogen. Trogen, gedruckt und im Verlag bei Meyer und Zuberbühler. 1828. 8. 44 S.

Es dient dieser Abriss dem Verfasser als Leitfaden bei seinem Unterricht in der Schweizergeschichte, in der Kantonschule. In ächt vaterländischer Gesinnung und in kräftiger und edler Sprache geschrieben, dürfte dieses Schriftchen mit großem Nutzen in die Repetirschulen eingeführt werden, wenigstens da, wo der Schullehrer so viele Kenntnisse in der Vaterlandsgeschichte besitzt, um den Schülern die nöthigen Erklärungen zu geben.

A n e k d o t e.

In einer Gemeinde Auserrhodens waren zur Revolutionszeit zwei heftige Partheien, — die einte für die Franzosen, die andere für die Desterreicher. Je nachdem die Erstern oder die Letztern die Oberhand behielten, triumphirte jene oder diese. Als einmal die Desterreicher Meister waren, fangen ihre Anhänger in einem Wirthshause, einem Französischgesinnten zum Troße, das geistliche Lied : „Es ist das Heil uns kommen her“, mit dem spöttischen Ansinnen an denselben, er solle nun auch ein's singen. Man kann gerade das darauf folgende nehmen, sagte er, es fängt an : „Durch Adams Fall ist ganz verderbt“.